

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das Volksblatt erscheint mit täglichen Beilagen sowie „Wort und Tat“. Es ist Publikations-Organ der Gewerkschaften u. arbeiterf. Organisations u. arbeiterf. Organisationen. Schriftleitung: G. Wackerstraße 4, Fernsprech-Nr. 2465, 2467, 2605, Besondere Anzeigenpreise sind auf Anfrage zu erlangen. - Unverlangt eingehenden Manuskripten ist kein Rückporto beizufügen.

Verlagspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Zustellungsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abnehmer mindestens 0,50 RM., Portogebühr 2,50 RM., durch Bankposten gesendet 2,70 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,60 RM. - Einzelverkaufspreis 15 Pf. im Einzelverkauf und 50 Pf. im Kleinverkauf der Blätter. Druckerei: G. Wackerstraße 4, Fernspr. 2465, 2467, 2605. Verlagsdirektor: Fritz...

Rußlands Drohungen nur ein Bluff - Der Kellogg-Pakt als Rettung

Rückzug Moskau?

Schwerer Konflikt zwischen Moskau und dem russischen Botschafter Karachan

London, 16. Juli. (Radiomeldung.)

Die amerikanische Presse meldet aus Moskau, daß Katschinow für den Fall einer negativen Antwort der chinesischen Regierung auf die russische Note die Möglichkeit habe, Amerika um einen Schiedsspruch in dem russisch-chinesischen Streit über die chinesische Eisenbahn zu bitten. Angeblich beabsichtigt Katschinow, sich bei diesem Schritt darauf zu berufen, daß die Regierung der Vereinigten Staaten

Staaten Rußland seinerzeit warmherzig eingeladen habe, den Kellogg-Pakt zu unterzeichnen.

Die amerikanische Presse weiß ferner zu berichten, daß die Note an China zu einem heftigen Konflikt zwischen Katschinow und Karachan geführt hat. Katschinow soll der Auffassung sein, daß Rußland durch den Kellogg-Pakt gebunden sei und das dreitägige Ultimatum an China daher ein

Der Berliner Kunstmaler Erich Wasté,



Der erste Preis für künstlerische Glasmalerei erhielt.

Das System als Fehlerquelle.

Halle (Saale), 16. Juli.

Es ist das immer wieder zu beobachtende Zeichen sowjetrussischer Außenpolitik, daß sie mit einer Uschlichkeit geführt wird, wie wenn sich um Moskau die Erde drehte. Da das bekanntlich nicht der Fall ist, kann nicht ausbleiben, daß Rußland weltpolitisch von einer Niederlage in die andere taumelt.

Tabei hatte Moskau in Asien Chancen wie keine europäische Macht vor ihm. Welche Hoffnungen setzte beispielsweise die Türkei auf den großen russischen Bruder! Wie heftig waren die Liebeschwüre zwischen Angora und der Kremlistadt. In wenigen Jahren war alles Kapital vertan. Denn kein zuverlässiger Staat läßt sich gefallen, oberhalb sich gefallen lassen, daß von einer „befreundeten“ Macht revolutionäre Parteienpropaganda unter der Maske der Legalität getrieben und staatliche Gelder zum Sturz der Regierung der verbündeten Macht eingesetzt werden.

Wie mit der Türkei, so geschah es in drei anderen Fällen auf dem asiatischen Kontinent. Dann kam China an die Reihe. Die ganze Welt war erstaunt darüber, wie eng das Verhältnis zwischen der herrschenden Kuomintang und der bolschewistischen Internationale sich gestaltete. Der russische Volksherrscher Karachan war der unackröntete Herrscher in der chinesischen Republik. Bis die Chinesen, ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, eines Tages die Entdeckung machten, daß Moskau das neue China nur als eine seiner Werkzeuge betrachtete und ihm keine andere Rolle als die des Sturmbrodes gegen den europäisch-amerikanischen Kapitalismus ausgedacht hat.

Die Chinesen sind nicht dumm genug, um nicht zu sehen, daß die ökonomische Entwicklung des Reiches nicht ohne Hilfe des Weltkapitals vor sich gehen, daß Rußland dabei so auf wie gar keine Hilfe leisten kann und daß das Gebot der elementarsten Klugheit verlangt, Moskau sich vom Leibe zu halten.

Als die russischen Weltrevolutionarmissionäre das nicht bearriffen und in ihren Audringlichkeiten fortfuhrten, wurden sie zum Entsetzen der bolschewistischen Regierung an die Wand gedrückt. Die unackröntetische Putschbewegung in China konnte die russische Einmischung nicht abdrängen, und sie entledigte sich ihrer.

Europa, Amerika und Japan haben aus der Entwicklung der Dinge in China die Konsequenzen gezogen und sind in ein mehr oder weniger freundschaftliches Verhältnis zu China gekommen. Sowjetrußland hat seine weltrevolutionäre Dogmenpolitik mit dem Ziel der Unterwürfung der staatslichen Organisation Chinas fortgesetzt. Das legt drohend vor Augen, daß die Sowjetrußland sich selbst vorbereitet worden. Die Kommunisten zeigen immer wieder, daß sie die einfachsten politischen und wirtschaftlichen Maßstäbe nicht kennen und sich über

In China wird die russische Note als Bluff betrachtet

Antwortnote in verächtlichem Sinne geplant - Trotdem Kriegsvorbereitungen auf beiden Seiten

London, 16. Juli. (Eig. Drahtber.)

Der Außenminister der chinesischen Nationalregierung, C. T. Wang, befindet sich auf dem Wege von Peking nach Kantsing, um die von ihm vorbereitete Antwortnote auf das russische Ultimatum seiner Regierung vorzulegen.

Es verlautet, daß die chinesische Antwortnote in verächtlichem Sinne gehalten sein wird, zumal Japan aus Furcht vor einem künftigen Vorgehen Chinas in der Südmandschurie in dieser Angelegenheit die chinesische Nationalregierung nicht unterstützen würde. Generall Tsiang Tsai-schi ist inzwischen nach Kantsing zurückgekehrt und hat mit verschiedenen Mitgliedern der Regierung Besprechungen geführt. Man erwartet, daß eine öffentliche Erklärung abgeben wird, sobald er mit dem chinesischen Kommandanten in der Mandschurie, General Tschang Tsai-schi, eine Besprechung gehabt hat.

Inzwischen wird aus Charkow in der Mandschurie gemeldet, daß am Montag weitere russische Staatsbürger Ausweisungsbefehle aus Charkow erhalten haben. In einflussreichen Kreisen der Mandschurie ist man im übrigen der

Auffassung, daß die russische Note lediglich ein Bluff darstellt. Die Regierung von Kantsing hat jedoch bereits alle Vorbereitungen getroffen, um im Falle irgend eines aggressiven Vorgehens der russischen Regierung ihre Truppen mit größter Beschleunigung nach Charkow zu bringen. Nach einer allerdings bisher nicht bestätigten Meldung aus Wladiwostok hat die Regierung von Kantsing den General Tschang Tsai-schi beauftragt, 100 000 Mann binnen 48 Stunden zu mobilisieren. Meldungen, die in Charkow eingetroffen sind, berichten, daß sie zahlreiche russische Truppentrainingsorte östlich von Kantsing, dem Eisenbahnknotenpunkt der chinesischen Ostbahn und der russischen Kamurba, besetzt hätten.

Außenminister Henderson betonte auf eine Frage nach der Stellungnahme der britischen Regierung zu der russischen Note, daß er bisher keinerlei offizielle Kenntnis von den Vorgängen in der Mandschurie habe. Auf die Frage, ob die britische Regierung der Sowjetregierung eine Unterbreitung des Streites alles an den Völkern raten werde, antwortete Henderson, er werde hierfür eine Entscheidung treffen, sobald er offiziell unterrichtet worden sei.

Japan will neutral bleiben

London, 16. Juli. (Radiomeldung.)

Der japanischen Regierung ist bisher über das russische Ultimatum an China eine offizielle Mitteilung noch nicht zugegangen. Das japanische Kabinett hat sich deshalb mit der Angelegenheit noch nicht befaßt. Offiziell wird jedoch mitgeteilt, daß die maßgebenden Kreise Japan die politische Entscheidung in der Mandschurie mit äußerster Sorge betrachten und Japan im Falle einer bewaffneten Auseinandersetzung sich streng neutral verhalten werden.

Die Sowjetmaschine läuft.

Allerlei Protestdemonstrationen gegen China

Riga, 16. Juli. (Radiomeldung.)

Auf Veranlassung der Sowjetregierung finden nach den hier vorliegenden Meldungen seit Sonntag in allen größeren Städten Rußlands unausgesetzte Protestversammlungen gegen die Vorgänge bei der chinesischen Ostbahn statt. In zahlreichen Städten hat man am Sonntagvormittag, nachmittags und abend gegen die gleichen Vorgänge protestiert und Entschuldigungen angenommen, in denen von der Sowjetregierung scharfe Maßnahmen zum Schutze der Interessen der Sowjetunion gefordert werden.

Steine gegen das chinesische Konsulat in Berlin.

Kommunistische Außenpolitik.

Berlin, 16. Juli. (Radiomeldung.)

Am Montagabend veranlaßten sich auf Veranlassung der kommunistischen Partei vor dem Hause des Berliner chinesischen Konsulats in der Neuhofstraße etwa 150 Arbeiter, um gegen die Vorgänge in der Mandschurie zu protestieren. Man hörte Rufe, wie: „Rieder mit den Rantsinger Kriegsheern!“, „Rieder mit den Arbeitermördern der Kuomintang!“, „Schützt und verteidigt die Sowjetunion!“ Gegen die Fenster des Konsulatsgebäudes wurden Steine geworfen. Die Polizei war schließlich gezwungen, einzuschreiten.

Steine gegen die neuen „Massendemonstrationen“ gegen den räuberischen Überfall auf die Sowjetunion“ in ganz Berlin stattfanden.

Polizei gegen Nationalsozialisten. Am Sonntagabend betrogen sich Nationalsozialisten in einem großen Frankfurter Lustlokal an anderen Gästen gegenüber heraus, daß das Heberfalltomambo herbeigerufen werden müsse. Die Nationalsozialisten wurden festgenommen und in das Polizeigefängnis eingeliefert. Das von ihnen mitgeführte Auto wurde in der Polizeianstalt festgehalten.

Der arme Aman Allah.

Endgültige Kronverzicht.

Stambul, 16. Juli. (Eig. Drahtber.)

Die Schwiegermutter Aman Allahs ist in Stambul im Hotel „Möda Palast“ abgestiegen. Sie demontiert in der hiesigen Presse die Nachricht, daß Amanullah auf seiner Flucht den afghanischen Staatschef mitgenommen habe. Diesen Schand habe der neue König Chahabullah in Kabul befestigt. Amanullah und seine Familie hätten aus Kandahar nicht einmal die nötigsten Mittel mitnehmen können. Sie verließen gegenwärtig über keinerlei finanzielle Mittel.

Der Schwager Aman Allahs, Abdol Wahab Chan, der seine Mutter nach Stambul begleitet hat, erklärte, Amanullah erbehe Leiharbeiter in Kappräge mehr auf den afghanischen Thron und werde gern demjenigen dienen, der die Unabhängigkeit Afghanistans sicherstelle.

In Mecklenburg laufen die Fememörder frei herum.

Die erste Tat der Mecklenburgerischen

Rechtsregierung liegt sehr vor. Am Montag fand auf Anordnung des Ministeriums unter dem Druck der Nationalsozialisten 5 Fememörder auf freien Fuß gesetzt worden. Es sind: der Oberleutnant A. D. Schüler, der Maurer K. R. J. von der Leutnant Liska, der Schuhmacher Ralla und der Feldschütze Soldat. Die wegen eines Fememörders zum Tode bzw. zu mehrjährigen Zuchthausstrafen verurteilt worden waren. Die zum Tode verurteilten Mörder wurden seinerzeit durch das mecklenburgische Justizministerium zu Zuchthausstrafen begnadigt. Im Jahre 1928 wurden die Zuchthausstrafen durch die Rechtsregierung in Gefängnisstrafen umgewandelt.

die Gesetze von Wirkung und Gegenwirkung nicht im Klaren find.
Auch ihre ultimative Note an China ist nur eine Bluff-Aktion und wird in der ganzen Welt so gedeutet. Sollte sich Russland aber tatsächlich in einen Krieg mit China einlassen, so könnte es naturgemäß

trotz vielleicht vorübergehender Erfolge nur der verlierende Teil sein.
Vorläufig wird es sich wohl damit begnügen, durch seine Gläubigen in derjenigen Gebirgs- und Konfuzin in Berlin und anderswo die Zersplittertheit einzuwerfen zu lassen.

Mara Zetkin an Wilhelm Pieck.

Geständnisse über die kommunistische Politik.

Die Enthüllungen über die gemeinsamen Ausschreibungen der Kommunistischen Zentrals, die dem Finanzsorgen von Clara Zetkin vorbereiteten, sind den führenden Kommunisten sehr peinlich gewesen. Sie haben mit einem Demotageleiter, das dem früheren Reichswehrminister Heßler gemacht hätte, und haben sich von Clara Zetkin selbst einen Brief schreiben lassen, der vorzüglich um den Kern der Dinge herumgeht.

Inzwischen ist damit die Tatsache nicht aus der Welt geschafft, daß der Ausschluß vorbereitet wird. Die Differenzen sind erheblich und nicht erst von heute. Wir veröffentlichen im folgenden einen Brief, den Clara Zetkin am 4. April 1928 aus Moskau an Wilhelm Pieck schrieb:

„Lieber Wilhelm! Dir, dem alten vertrauten und erprobten Freund, muß ich mich sehr vollere Sorge und Kummer über die „neue Gruppe“ der Kommunisten ausdrücken, die wieder einmal ganz schematisch unter der Führung stehen soll: Gegen die „Rechten“, die „Brandler“. Die Delegation zwischen der deutschen und russischen Delegation war ein wohlwollender Heßler, nichts als eine Kulisse für die alte und fertige Machung. Die gestrige Resolution wird die verhängnisvollsten Wirkungen haben und hat bereits begonnen, sie zu zeigen. Sie revidiert die Linie des III-Kongresses und des II-Kongresses und wird die interparteiliche Entzweiung in die Hand führen. Sie ist ein Schritt zurück, und das in einer Situation, die von großer Gunst für die Partei ist, vorausgesetzt, daß die Führung sie wahrzunehmen vermag und dabei von dem Vertrauen der Mitglieder getragen wird. Das ist nicht der Fall, solange sie eine feine, anstößige, schmerzliche Arbeit bedeutet und nicht eine feste, einheitliche Konzentration der besten Kräfte.“

Sie hält nicht jedes Wort, das Brandler, Jakob, Köbler in der „Internationalen“ geschrieben, für politisch weisheitlerischen Schluß, aber gestehen an dem häufigsten geschriebenen, daß sie es ernsthaft als ein ernstes Bedenken ernsthaft diskutieren. Jetzt, angesichts der

gintenden Wahlkampagne, macht sich der Wandel eines guten Aktionsprogramms recht fühlbar an dem sich die Wahlkampagne orientieren können. Der Entwurf des Wahlprogramms war ein qualifiziertes Gammellutium, kein brauchbares Programm.
Die Kandidatenliste für Reichstag und Preussische Landtag ist ein Stumpf. Gegen 3000 ausgerechnet Geschäfte, der sich noch nie an einem Posten bemüht hat. Lediglich sagte mir, daß er sich für die Arbeit unter den Frauen verjagt habe, so daß man ihn beiseite schieben mußte. Für Koffi, Maria Geffke, Käthe Duxer kein Wort, aber für die Gene Dörfling, die verheiratete Unvollständigkeit, Aufhängung und Fäulnis. Es folgen dann einige weniger wichtige Säbe über die Unwissenheit der jetzigen Reichstagsabgeordneten (Dorlach-Zinger).

„Ach, lieber Wilhelm, es ist schwer, nicht bitter zu werden. Doch zurück zu dem Dammel des Kommunisten. Wo bleibt die KZ? (Kommunistische Internationale, D. Red.), ihre organisatorische Einheitlichkeit und altes mehr, wenn wichtige Fragen nicht vom Plenum diskutiert und beschlossen, sondern „geregelt“ werden durch Abkommen zwischen einzelnen Parteien? Solche Abkommen können keine bindende Kraft beanspruchen. Sie müßten als eine besondere Vereinbarung meiner Lebensaufgabe betrachtet, wenn irgendwer annehmen könnte, ich sei mit dem Beschluß einverstanden und werde ihn. Du weißt, wie zurückhaltend ich bis jetzt gewesen bin, jedoch zu dem Abkommen schweige, wäre ein Betrachter gegen die Partei. Daher meine Dir die bekannte Erklärung. Ich lege Dir eine Abschrift bei und bitte Dich, durch Befestigung meiner Auffassung, gegen die Du ja polemizieren kannst, mich gegen den Verdacht zu schützen, als ob ich mit dem Beschluß einverstanden sei. Ich habe die Absicht, vor den Wahlen zur nächsten Parteikonferenz über das was aus meinem letzten Wunsch wird, weis ich noch nicht. (1)“

Lieber Wilhelm, ich brüde Dir in treuer Freundschaft die Hand.
Clara.“

Wilhelm Pieck, damals noch in Opposition gegen den neuen Kurs, ist ungenügend vor der Prüfung der Resolution mit nachfolgendem Hinweis zu seiner Aussage gekommen.

Clara Zetkin scheint auf dem besten Wege zu sein, vor der gleichen Ordnung zu versagen, was sie bisher temperamentvoll vertreten hat, — wie sie in früheren Gelegenheiten immer mehr die Partei der Vorkühler als die der stillen Soldaten darstellt.

Valiers neue Raketenflugzeug-Versuche



Auf dem Flugplatz in Düsseldorf-Lebanen hat der bekannte Raketenforscher Max Valier mit seinem Raketenflugzeug „Esperlaub“ neue Versuche unternommen.

Sturm auf das Oberhaus

Englische Minister, die nur dem Unterhaus angehören, sollen auch das Recht haben, die Regierung im Oberhaus zu vertreten

Der zur Arbeiterpartei zählende Lord Darling wird in der kommenden Woche im Oberhaus einen Antrag einbringen, nach dem in Zukunft Minister, die nur dem Unterhaus angehören, auch das Recht erhalten sollen, im Oberhaus als Vertreter der Regierung zu sprechen.

Der bisherige Zustand, daß die Mitglieder der britischen Regierung lediglich in derjenigen Kammer sprechen können, der sie als Mitglied angehören, daß z. B. der Ministerpräsident MacDonald als Mitglied des Unterhauses an seiner Debatte des Hauses der Lords teilnehmen kann, ist seit längerem als ungenügend empfunden worden. Der Zustand ist im gegenwärtigen Augenblick geradezu grotesk, weil die Arbeiterregierung im Oberhaus lediglich ein Stützendeckelung von Vertretern besitzt, deren Zugehörigkeit zur Sozialistischen Partei überdies vielfach eine Formalsache darstellt. Unter diesen Verhältnissen wäre die ein-

seitige Abhilfe die Schaffung einer größeren Anzahl sozialistischer Lords aus den Reihen der Gewerkschaften. Ein solches Vorgehen würde jedoch naturgemäß auf starken Widerstand in den Reihen der Arbeiterpartei stoßen, ganz abgesehen davon, daß ein großer Teil der Führer der Arbeiterpartei und Gewerkschaften die Erhebung in den erblichen Adelsstand ablehnen würde. Dies hat sich besonders in den letzten Tagen wieder deutlich gezeigt, als mehrere Gewerkschaftsführer, darunter der Führer der Transportarbeiter Bevin, die Ernennung zum Lord abgelehnt haben, so daß die Ständeharhebung von Außenstehenden, Sir W. Madgen und Sir C. C. Marks zu Lord notwendig wurde. Unter diesen Umständen hat der Antrag des Lord Darling besondere Bedeutung. In den Kreisen der Arbeiterpartei ist man, obwohl der Antrag an sich begrüßt wird, der Auffassung, daß die Arbeitsbelastung der Minister einen solchen doppelten Präsidenten im Unter- und Oberhaus unerwünscht macht.

Abgelehnt.

Berlin, 16. Juli. (Radiomeldung.) Die Anträge der Abgeordneten Hebbel, Sattlinghausen und Barman auf Erlass einer einschneidender Verfügungen gegen die Ausführung des vom Preussischen Landtag beschlossenen Umgebungsabgesegels sind nach Meldungen der Berliner Morgenpost vom Staatsgerichtshof abgelehnt worden. Der Antrag des stellvertretenden Vorsitzenden des Landesvereins des West dürfte den gleichen Schicksal erfahren.

Heute Ausfahrt der „Bremen“

Bremen, 16. Juli. (Radiomeldung.) Heute, Dienstag, nachmittags tritt der erste der beiden Dampfer der Norddeutschen Lloyd, die „Bremen“, ihre Jungfernfahrt nach New York an. Dieses Ereignis ist weit über Deutschlands Grenzen hinaus von Bedeutung. Mit der Indienststellung der „Bremen“ und der „Europa“ dürfte der Kampf um die Nordatlantik-Routen in ein neues, entscheidendes Stadium treten.

Internationaler Jugendkongress

Wien, 16. Juli. (Eig. Drahtf.) Die Festtage der internationalen Arbeiterjugend sind ohne Zwischenfall verlaufen. Die Wehrpflicht der Teilnehmer ist bereits wieder auf der Rückseite in die Heimat. Ein kleiner Teil der Teilnehmer benutzt seine Ferienjahre zu Wanderungen und Ausflügen in die Wiener Umgebung.

Am Montag traf das Bureau und die Exekutive der Jugend-Internationale die Vorbereitungen zu dem am Dienstag beginnenden Verhandlungen des internationalen Jugendkongresses.

Auf diesen Kongress werden folgende Länder vertreten sein: Belgien (5 Stimmen), Bulgarien (1), Dänemark (3), Dänisch (2), Deutschland (20), Deutschösterreich (18), Estland (1), Finnland (2), Frankreich (2), Georgien (1), Großbritannien (2), Holland (4), Italien (2), Jugoslawien (2), Lettland (1), Nordamerika (2), Polen (5), Deutsche sozialistische Jugend Polens (1), Rußland, Verband

der sozialdemokratischen Arbeiterjugend (2), Schweden (15), Schweiz (1), Tschechoslowakei (4), Sozialdemokratischer Jugendverband für die Deutschen in der Tschechoslowakei (6), Holländischer Jugendverband in der Tschechoslowakei (1), Ungarn (2). Die sozialistische Arbeiter-Internationale ist vertreten durch die Tschechoslowakei, die Internationale Gewerkschafts-Verband durch die Tschechoslowakei, die Sozialistische Sportinternationale hat den Vorsitz (Wien) als Vertreter bestimmt. Für die Angelegenheiten sind drei Tage in Aussicht genommen.

Am Montagabend 6 Uhr hatte der Kongressmeister der Stadt Wien die Führer des Jugend-Internationale in den großen Festsaal des Wiener Rathauses zu einer gemächlichen Zusammenkunft eingeladen. Gleichzeitig waren die Führer der österreichischen Sozialdemokratie und sozialistische Mitglieder des österreichischen Reichsrats erschienen.

Hugo von Hofmannsthal

Der bekannte Dichter Hugo von Hofmannsthal ist am Montagabend infolge Aufregung über den Freitod seines Sohnes gestorben. Der Dichter wurde am dem Wege zum Friedhof, wo am Montag nachmittags das Beerdigungsamt für seinen ältesten Sohn stattfinden sollte, von einem Gehirnschlag befallen. Aus der Bewusstlosigkeit, die den Dichter befiel, ist er nicht mehr erwacht.

Hugo von Hofmannsthal ist tot! Mit ihm ist der bedeutendste Dichter der neuromantischen Periode, die unmittelbar nach dem Naturalismus einsetzte, dahingegangen und gleichzeitig auch einer der bedeutendsten Dichter unserer Zeit. Hofmannsthal wurde 1874 in Wien als Sohn eines reichen Brauereibesitzers und Enkel des Präsidenten der Wiener Reichsrats gewählt geboren. Er studierte anfangs Jura, dann romanische Sprachen, wandte sich aber bald der Schriftstellerei zu und wurde zum Mitglied von der Welt in Rom und Wien.

Hofmannsthal ist in seinen Dichtungen nicht populär gewesen, er war nicht Volksheld, in ihm, so kann man sagen, hat sich die Liebesart des Bürgerturns noch einmal vor dem jähren äußeren Zusammenbruch in all ihrer bestehenden Pracht offenbart. Ein Sonderlich traumhaft Märchenromantisch ist sich in Hofmannsthalts Dichtertum auf. Seine sanfte Schwermut und süße Melancholie, wie sie Schiller in seinen Bildern von dem absterbenden Wiener Virtuosen zeigt, lag von jeher in den feinsten Schichten seines Hofmannsthalts. Hofmannsthal's erstes Stück, „Der Herr von Hofmannsthal“, zeigt eine Schönheit, die ein Bild aus der Renaissance. Ihm folgte der „Tod des Tizian“. Schon hier sehen die Schatten auf, Fragen über den rätselhaften Sinn des Lebens werden nach. Dieses Erlebnis über den Sinn des Lebens, zwischen dem Optimismus des jungen Menschen und der ihm doch innenwohnenden pessimistischen Erkenntnis zeigt sich dann in den Werken: „Der Tod und der Tod“, „Der

Raiser und die Hege“, „Das Kleine Welttheater“, „Der weiße Hahn“, im letzten Gegenstand zu der Zeit seiner Werke stehen dann die in fast überaus unmerklichen Lebensstufen wachsenden Dramen: „Elektra“, „Lulu“, und die „Sphinx“ und „Nedermann“, das Spiel vom Sterben des reichen Mannes.“

Eine persönliche und enge Freundschaft verband den Dichter mit Richard Strauss, zu dessen Opern „Ariadne“, „Der Rosenkavalier“, „Die Frau ohne Schatten“ er die Textbücher lieferte, in denen sich oft eigenartige Gedanken, verbunden mit sprachlichen Raffarbeiten, finden.

Ueber den Freitod des Sohnes erhalten wir folgende Wiener Meldung:
In seiner eiteligen Villa in Rodano bei Wien verstarb der Schizophrene Franz von Hofmannsthal, durch einen Schlag in die Schläfe. Die Leiche wurde in der Villa beigesetzt. Hofmannsthal wurde nicht aufgefunden. Als Motiv der Tat vermutet man die Auslieferung der letzten Lebensjahre zu finden. Franz von Hofmannsthal war im letzten Jahre als Kandidat in Empfangsbureau eines Berliner Verkehrsministeriums tätig. Er hatte sich gerade in der letzten Zeit bemerkt, in Wien eine Stelle zu bekommen, was ihm jedoch nicht gelang. Es ist möglich, daß dieser Schicksal ihn zu seiner Vergewaltigung getrieben hat.

Amerikanische Zollmaßnahmen in Deutschland. Augenblicklich reisen in Deutschland Vertreter amerikanischer Zollbeamten herum mit Automobilen, Mikrophonen und Zollinstruments, um charakteristische Aufnahmen aus Deutschland zu erhalten. Es handelt sich hauptsächlich dabei um Aufnahmen aus dem Rinderbezirk. Schon glaubt die Amerikaner, daß fälschliche Romantik und falsche Werbung für Deutschland bestanden sind, als lautes Band und Arbeit in Fabrik und

Hans Delbrück

Im Alter von 81 Jahren starb vorgestern an den Folgen einer Grippe der bekannte Historiker Professor Hans Delbrück. Mit Delbrück verlor die deutsche Geschichtswissenschaft einen ihrer bedeutendsten Gelehrten und vor allem einen Menschen von Vornehmheit der Welt.

Delbrück wurde im Sturmjahre 1848 in Bergen auf Rugen geboren, er studierte in Heidelberg, Göttingen, Bonn, widmete sich besonders der Kriegsgeschichte und galt auf diesem Gebiet als erste Autorität.

Delbrück hat der Sozialdemokratie nie nahe gestanden. Aber er war ein eifriger Wahrheitsliebhaber. Wo es aber keine wissenschaftliche Erkenntnis verlangte, da sprach er ungetrübte die Wahrheit aus. In seiner Geschichte des Krieges schreibt er über Ludendorff, den er als Caboteur des Friedens bezeichnete, folgendes: Wenn sich in einem großen Teil der deutschen Volkes die Meinung hielt, Ludendorff sei vielleicht ein fähigster Politiker, aber ein großer Feldherr, so wird auch das bad öffentlich als nicht die Rede, aber ein Feldherr hat sich Ludendorff nicht bewährt. Wir haben den Krieg nicht verloren durch die Unfähigkeit dieses Feldherrn. Fehler haben auch andere gemacht, aber hier geschah mehr.

Dieses reinitimale Sich-Wahrheit-bekennen war von vornehmster Charakteristik in dem Werke Delbrücks.

Eine Bibliothek von Stein.

Reiche archaische Entdeckungen wurden neuerdings in Övrien von der französischen Mission gemacht, die unter Leitung des Baron de Ceszay unter der Präfektur des Museums in Straßburg von Winesel-Weid und Ras Chamma die Trümmer durchforscht hat. Bei dem wichtigsten dieser Funde in Ras Chamma handelt es sich um eine Anzahl gebrannter Tonzeuge, die seit 1871 in Straßburg aufgefunden wurden. Man glaubt bei dieser Gelegenheit, die Reste einer großen Bibliothek gebildet haben dürfen, auf etwa 4000 Jahre.

Ausgrabung einer verfallenen Stadt erobert unter anderen wertvollen Funden eine reiche Schatzkammer, die aus Granit, augenscheinlich ägyptischen Ursprungs, und Gegenstände aus Bronze mit Keilschriftzeichen, die zu den besterhaltenen Stücken gehören, die jemals gefunden worden sind. Funde von nicht geringerer Wichtigkeit wurden in Winesel-Weid in Gestalt von Gräbern gemacht, die ebenfalls auf ein Alter von 4000 Jahren zurückzuführen. In den Gräbern lagerten waren Leiche, die für die Toten bestimmte Opfergaben trugen; daneben befanden sich ägyptische Figuren aus Bronze, die mit farbigen Steinen besetzt waren, ein goldenes Diadem, Goldschmuck und sonstige Stücke kunstvoller Zierarbeiten.

Der Durchschnittsmensch.

Nicht weniger als rund 80 000 eigene Mitmenschen hat der Biologe der Columbia-Universität, Professor Harry Hollingworth, einer eingehenden Analyse unterzogen, bevor er seine jetzt erschienenen Aufzeichnungen über den Durchschnittsmenschen des neunzehnten Jahrhunderts veröffentlichte. Der Durchschnitt des weißen Professorens löst 63 Jahre, wiegt 160 Pfund, erreicht eine Höhe von 163 Zentimeter und schließt ein großes Drittel seines Lebens zurück. Sein Hirn wiegt 1380 Gramm, sein Puls schlägt 70, und er verfügt über einen Vorrat von 7500 einfachen Begriffen. Er kennt wohl den Unterschied zwischen einem König und einem republikanischen Präsidenten, nicht aber den zwischen „Revolution“ und „Revolutions“. Er spricht nur eine, seine Mutterprache, beherrscht im frühen Alter, und hat bei fünf Jahren. Wenigstens keine Allgemeinbildung eine durchaus minimale ist, versteht er sich auf eine Spezialarbeit und verdient jährlich 1000 Dollar.

Der niederländische Arbeiter-Gemeindebeschluss — wie uns aus Amsterdam gemeldet wird — im Jahre 1928 anlässlich seines 50jährigen Bestehens ein großes internationales Arbeiter-Sängertreffen zu veranstalten, hat bei der niederländischen Arbeiterpartei mit seiner Tüngergruppe an 1. Oktober auf Einladung des Kongresses nach der Stadt Essen über.



Halles Wasserversorgung gestört

Bruch eines Hauptrohres - Jede Wasserverwendung muß unterbleiben - Wasserwagen in den Straßen

Wayer zieht in den Krieg!

Am Stammtisch sagt Herr Wayer kühn:
Jetzt möchte ich nach China zieh'n!
Wer raftet, der muß kosten —
Knallt es zu schlimm, kann man ja flieh'n,
Muß es den Hals gleich kosten? — —

Wie wunderschön, wenn sich der Mann
Mit feinseligkeiten messen kann.
Die Faust umspannt den Degen.
Man prüft wie eine Schlange ran
Den Gegner umzuliegen! — —

In dieser schlappen Republik
Kommt man als ganzer Held zurück!
Hier ist es schrecklich friedlich —
Doch die Chinesen haben Glück.
Stets Krieg — wie urgemüßlich! —

Kroft! — ruft entzückt die ganze Schar.
Wir trösten jeglicher Gefahr.
Und auch der ärgsten Schluppe —
Wir hielten durch, — das ist doch klar.
Wie feits in der Etappe. Ruha.

Verfassungsfeiern feierfrei.

In einer Verordnung des Reichsfinanzministeriums wird bestimmt, daß „Veranstaltungen, die am 11. August aus Anlaß und zu Ehren des Verfassungstages unternommen werden“, baulern von der Vermögenssteuer befreit bleiben.

Das Rauchverbot auf der Eisenbahn.

In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile für Nichtraucher vorgesehen. In den Nichtraucher- und Frauenabteilen, den Erzieherwagen ohne Raucherabteil, sowie den D-Zug-Wagen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch nicht geraucht werden, wenn die Mitreisenden ihre Zustimmung geben.

Uebertretungen des Rauchverbots sind von den Zugbegleitern von Amts wegen und nicht erst auf Reklame zu verfolgen. Bei Uebertretung des Rauchverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von 2 M. erhoben. Dem reisenden Publikum wird daher dringend empfohlen, im eigenen Interesse das Rauchverbot zu beachten.

30000 Kallener im Wasser.

Am Sonntag wurden in den Pulvertüchern 18121 Bodegäst geeght, in Lrotza 7500 und im Stadion 2108. Dazu kamen noch die Hunderte in den vielen privaten Fließbadeanstalten, so daß man ohne zu überschätzen, die Zahl 30000 als nicht zu hoch annehmen kann.

Halle, 16. Juli.
Montag abend gegen 9 Uhr trat in dem Wasserleitungsrohr von 700 Millimeter in der Zutherstraße vor dem Riebeckstift ein Rohrbruch ein, in dessen Folge die Wasserversorgung in der Hochdruckzone vorübergehend unterbrochen war.

Nach Mitteilung des Wasserwerks kann bis zur Beendigung der Instandsetzungsarbeiten in Folge Anstresses der Rührten der vorhandenen Druckleitungen der Wasserbedarf der Stadt, insbesondere in den hoch gelegenen Teilen, voraussichtlich nicht rektlos gedeckt werden. Es muß deshalb jede Wasserverwendung im Laufe des Tages, insbesondere das Sprengen in den Gärten, unterbleiben. In den in erster Linie betroffenen Gebieten werden

Wasserwagen zur Abgabe von Wasser in kleinen Mengen bereitgestellt. Heute gegen abend dürfte die Störung behoben sein.

Kroftschäden bei Zullihie.

An den Wasserleitungen insbesondere. Von den Stadtwerken wird uns geschrieben: Der lang andauernde und ungewöhnlich scharfe

Frost des letzten Winters hat an den Wasserleitungen in den Häusern und an den Anschlußleitungen jahrelange Schäden verursacht, deren Folgen sich in einem erhöhten Wasserverbrauch bemerkbar machen müssen. Soweit die Schäden in Ausbesserungen von Verteilungen bestehen, ist mit dem

Auftreten neuer Rohrbrüche

bei etwa vorkommenden Wasserlösungen mit Sicherheit zu rechnen. Es ist deshalb allen Hauseigentümern und deren Vertretern dringend zu raten, die Leitungen in der jetzigen günstigen Jahreszeit zu überprüfen und vorwiegend zu überwachen. Die Überprüfung erfolgt zweckmäßig zur späten Abendzeit oder am frühen Morgen, wenn kein Wasser im Hause entnommen wird. Durch Hören und Beobachten des Wassermeßers, Stillstand des Wassermeßers beweist die Dichtigkeit der Hausleitungen, dauerndes Arbeiten das Gegenteil. Durchfließgeräusche bei Stillstand des Wassermeßers weisen auf Rohrbrüche in der Leitung vor dem Meßer hin. Man lasse die Privatleitungen, auch wenn Schäden nicht ohne weiteres erkennbar sind, sorgfältig untersuchen. In Zweifelsfällen und überall da, wo verdächtige Geräusche wahrgenommen werden, die auf unterirdische Rohrbrüche schließen lassen, benachrichtige man die Stützungsstellen der Verwaltung der Gas- und Wasserwerke, Unterplan 12 (Fernsprecher 27 681, Rebenstelle 379) bzw. Innoerweg 35 (Rebenstelle 384).

Was ist's mit dem Stadtausschuß?

Er entscheidet (als Verwaltungsgericht) über die begehrten Konzeffionen Der Fürsorgeverband zittert vor dieses unbeliebte Forum

Halle, den 16. Juli.
Vom Stadtausschuß des Saalkreises wurden vor heute im Aufnahmeverfahren erachtet, damit alle Kallener erfahren, daß in der Zeit vom 21. Juli bis 21. September der Stadtausschuß Ferien hat und daß während dieser Zeit Termine zur mündlichen Verhandlung in der Regel nur in bescheidenen Sachen abgehalten werden dürfen. So mancher unserer Leser wird beim Lesen dieser Mitteilung sich die Frage vorlegen: Was ist denn dieser ominöse Stadtausschuß und womit beschäftigt er sich denn eigentlich? Wir haben unsere Nase in die Bücher gesteckt, uns außerdem an die richtige Schwelbe um Auskunft gewandt und wollen in nachstehenden Ausführungen unseren Lesern nun erzählen,

was der Hallische Stadtausschuß tut!

Die Bezeichnung Stadtausschuß ist eigentlich nicht richtig. Diese Institution ist nicht etwa, wie man glaubt, eine Stadtbehörde, sondern ein Gericht, ein regelrechtes Gericht mit allerhand Jurisdiktionen. Durch Landesverwaltungsgefeß ist seine Konstitution genau geregelt. Für gewöhnlich hat in Halle der Bürgermeister den Vorsitz in dem aus drei Mitgliedern des Magistrats bestehenden und von diesem ernannten Stadtausschuß. Da der Bürgermeisterposten betanlich seit Jahr und Tag unbesetzt ist, führt Stadtrat Paulsch vorzeit den Vorsitz. Die Vertretung liegt in den Händen von Stadtrat Helmward. In diesen drei Magistratsmitgliedern treten als Mitglieder ein Mitglied der staatlichen Polizei und der Justiziar des Magistrats, beide ohne Stimmrecht.

So aller sechs bis acht Wochen etwa kommen sämtliche zu erörtern. Ein Vertreter der Zentralstelle wird anwesend sein.

zu fallen. Am Gegenlatz zu den Magistratsleistungen geschieht das in aller Deffentlichkeit. Wer da also meint, auf dem Wege persönlicher Fühlungnahme seine Wünsche besser erfüllt zu sehen, der mag aufpassen, wenn vor dem Sitzungszimmer des Stadtausschusses der Terminzettel aushängt. Das ist das untrüfliche Zeichen, daß er list!

Als wichtigste Zuständigkeit ist zu nennen die Entscheidung über

die Schankkonzeffionen.

Wenn jemand hat etwas Geld, fühlt sich wie geboren zum Schankwirt, die Brauerei reißt gut zu und ihm auch sonst nicht lo, geeignete Räume weiß man, die Kuchbarn breunen darauf, ihr Tordengeld loszuwerden — was macht man? Bevor die Kandidaten ihr Geld verpulvern, fihern sie sich natürlich die Konzeffion. Sehr einfach: Wenn die Gemeindevorsteher nichts dagegen, der Polizeipräsident keine Bedenken hat, wenn die Biervergnung anfängliche Leute sind, die unter feinen Umständen in dem neuen Lokal das beliebte „Meine Zante, deine Zante“ oder nar Unfruchtlichkeit (physische) bauen wollen, wenn das Schanklokal in einer belebtesten Straße liegt, mindestens drei Meter hoch ist und eine Bodenfläche von wenigstens 40 Quadratmeter hat, wenn die Gasse ein feuergefährliches Dach über dem Kopf haben, der Betrieb an das Stadtausschuß schon lagen, ob er mit ihren gegenwärtigen Plänen einverstanden ist oder nicht. Denn sie möchten recht viel Bier und Schnaps verkaufen, und der Stadtausschuß will parton wissen, ob da nicht in der Nähe schon soviel genug Betrieb ist und ob es denn wirklich notwendig ist, noch eine Konzession, und gerade an sie, wo doch — Und dann haben sie die Karte voll und kaufen sich ein Lokal, das bereits konzeffioniert war, damit sie diesen ganzen Scherereien aus dem Wege gehen, und dann kommt wieder der Stadtausschuß auf und sagt, daß bei jedem Besuchswechsel die Bedarfsfrage erneut geprüft werden müße — und nun endlich kommen sie auf den Trichter, wie man das machen muß: Seine Ansprüche zu haben, ohne alle Umstände — Man frage bei Einwohnern!

Reichsstädtebund.

Zur diesjährigen Mitglieberterversammlung in Stiel treffen sich die sozialdemokratischen Delegierten, die schon am Mittwoch, dem 21. August, nachmittags eintreffen, um 18½ Uhr im Gewerkschaftshaus, Regienstraße.

Die Gruppe Preussensingen der SPD-Delegierten findet am Freitag, dem 23. August, 9 Uhr, im großen Saal des Gewerkschaftshauses, Regienstraße, statt.



Die stets gleichbleibende JUNO 4.8 CIGARETTE

Geisteskranke als Tänzer

Gymnastik im Irrenhaus

Eine Heilanstalt für Geisteskranke ist ein Tummelplatz apostrophischer Gestalten. Geistesfrei geistern in hellen grünen Gärten, hocken am Rand der Blumenbeete, starren in die Luft, laden sich in den jungen Sommertag, sprechen zu Bäumen, gestikulieren, marschieren im Storchschritt, singen, wehklagen, deklamieren sich die Köpfe mit Schürzen und türmen sie zu Turben, Kronen, Tiaras. Keine der fürchterlichsten Wohnvorstellungen dieser unglücklichen Leida ist das Grausen daran, das sie selbst, in ihrer entlegenen Wirklichkeit, dem Gesunden einflößen. Denn —



Lebhafte Diskussion.

wenigstens im ersten Eindruck der geballten Masse Wahn — kennt sich das Gefühl der Einbildung, schwer und dunkel auf unsere Herzen. Diese Regeneration zeichnet ihre schwarzen Schatten auf die hübschen Häuschen der Gartenstadt Buch.

Wie die Idee entstand

Buch liegt eine halbe Sportortsgemeinde von Berlin entfernt. Hier macht eine bekannte Charlottenburger Gymnastikerin seit Monaten in Gemeinschaft mit einem jungen Arzte ein geniales Experiment. Sie lassen die Kranken moderne Gymnastik treiben.

Wer mit Sportortsgemeinde-romantischen Vorstellungen von unschuldig durch böse Ränke der Freiheit Verurteilten, von Geliebten, die man für irrünftig erklärte, um sie zu befechtigen, von reichen Leuten, denen man durch Entmündigung das Vermögen ablistete, von grausamen Wärtern mit riesenhaftem Wuchs, von entmenschten Ärzten, die bei jeden Gefühls-, die Unglücklichen peinigen, verhöhnen, belangen eine Irrenanstalt betritt — und wer tut es nicht —, wird immer verlorst sein, eben aus dem seiner Gesundheit entsprechenden Optimismus heraus zu glauben, daß diesem Mann, der da in wenigen leichten Augenblicken so klug, so gemäßigt und ansehend logisch spricht, Unrecht zugefügt wurde. Erst allmählich gewöhnt man sich daran, die Reden der Irren für das Rollen von Säuglingen zu nehmen. Die Ärzte können dem Besucher, der hier einige Stunden verbringt, unmöglich jeden einzelnen der zweitausend Fälle erklären und so das durchaus andurchsichtige verdrückte menschliche Bild, das jeder Anstalt von sich gibt, torrieren.

Wenige wissen um ihr Leiden, keiner versteht es. Und selbst die Psychiatrie ist eine Wissenschaft in Wänden. Nach ganz großen Neuerschickelten werden die Krankheitsfälle qualifiziert. Bei der so häufig vorkommenden Schizophrenie kann man weder Ursache, noch kann man sie ohne Einschränkung dem Verlauf bestimmen. Auch die Manifestationen sind so verschieden, daß man aus ihnen nicht viel auf die Veränderung in der Gehirnjahreszeit schließen kann. So sind Wut, Diagnose, und leider auch die Therapie: laich, Buch-Siegel, Das Faust-Wort — und hehe, daß wir nichts wider können. ... sagt auch auf diese letzten Dinge. Der Menschheit, Herr und Gebieter, Forscher und Kämpfer auf allen Gebieten des Wissens — im Abgründlichen seines eigenen Gehirns — wandelt er in der Irre. Das gymnastische Experiment entsprang der Erkenntnis: Je lauder der Irren in gesundem Selbst. Ein getriebener, gestrafter, gefesselter, gemachter, gebundener, schlaffter Körper ist kein geistlicher Stützpunkt für den kranken Geist. Dieser wird vielmehr nicht ganz zu vertreiben sein, sofern er wird sich in dem trüben und räumlich durchdrungenen Selbst nicht zu ausleben können, wie in dem schlaffen, milden, sich widerstandlos der Vernichtung preisgebenden Organismus. Also versucht man, die Irren von Buch der Erkenntnis zu trennen, und alles zu Boden zwingende, durchdrückliche „Niederbrückende“. Depressive, so belächeln

Lebensgefühl schafft Willen

Ein Wille an Lebensgefühl ist ein Wille zum Willen zum Dasein als Mensch. Wille zum Willen ist nichts anderes als Schwächung oder Ausschaltung dieses Willens, ist Herabminderung der Erkenntnisfähigkeit. Wenn sich beispielsweise eine frühere Reimachetrau aus Langtara von Orleans löst, so bedeutet das vor allem, daß sie nicht weiß, was sie ist. Wille diesen Urprüfungen heraus befragt sie sich, daß sie nicht die gebührende Ehre zuteil wird, und aus diesem Urfragen schreibt sie Briefe an Napoleon, an den Papst. Was liegt in diesen Briefen? Eine andere Patientin hat sie nicht geglaubt, die Engländer wollen sie verkennen, die Verbannung als Fege. Willekraft war eine Aufzählung von Schillers Drama der Hede, der da die Gezehe der Pflanzwelt auslöste, mag auch die Katastrophe ein Jahrzehnt später eingetreten sein. Aber die Langtara von Orleans, die Marie Antoinette, die Maria Stuart sind die besten Schülerinnen. Erst jetzt haben die Teilnehmerinnen am Markus Mittel erhalten, und sie sehen in ihnen Fernschiffe und Jaltendörfer. Bis dahin übten sie in ihrer Anstaltstracht, blauen, nichtgeschweiften Gewändern, Manche machten es sich bequem, turren in Schiffsfenstern, andere improvisierten sich ein Pflanzweltstadium aus allerhand Kleiderstücken und Tischschichten.

Sie ausgeräumter Schiffsaal dient als Übungsraum. Dort steht auch das Klavier, das die Kranken gelegentlich benutzen

dürfen. Es gibt da große Künstlerinnen unter ihnen, wie es Dichtern und Malerinnen gibt.

Aber Genie und Irrsinn sondern sich scharf, und berühren sich nicht. Der starre oder frante Intellekt hat die Kontrolle über die Vorstellung verloren. Die Kunst wird ausgeübt, man malt, man dichtet, man schreibt Briefe. Wo eine etwas ungewöhnliche Bewegung vorhanden ist oder war, bleibt ihr Wiederholungs- oder Bemühen in der Dichtung, das Wert selbst ist gestiftet von der pathologischen Psyche.

Es reist nie aus.

Vorbilder haben in den Kranken Gehirnen und werden kopiert. So ist auch bei guten, unter normalen Verhältnissen entwicklungs-fähigen Kranken alles schülerhaft, kindlich, stümperlich. Anfangs wählte man naturgemäß leichte, einfache Übungen. Die Lehrerin sah sich bei ihrer ersten Lektion einem Haufen durch-einanderstrebender, verärgelter und wieder gemaltigter Menschen gegenüber, in denen alle bösen Elemente entsetzt schienen. Mit-trauen, Hof gegen die Frau aus dem Westen, fürcht, die Furcht des Verfolgungswahns, peinigten die Hirne dieser Kranken.

Man begann mit primitiven Bewegungen, Kinderspielen, Drittenabtschlagen, Ringreiten; das machte Spaß.

Die erste Stunde ging vorüber und es war keine Hinrichtung auf dem Schaffot, keine Folterung im spanischen Verließ Torquemados, keine Verbrennung gemeldet. Man war erheitert, oder besser gelagt, freudig bewegt. Heute werden die Übungen als Erholung und Abwechslung aus dem Einzellet betrachtet. Wenn einmal eine Aktion ausfällt, so herrscht Trauer auf der Frauenabteilung. Bald eine Besichtigung, Kauterinnen die jahrelang nicht aus dem Bett gekommen waren, wurden angeleitet von dem zum Enthusiasmus gesteigerten Interesse der übrigen Anstaltlichen.

Das Verhalten der Kranken

Eine Frau in den frühesten Jahren, der man den Sinn-wahns kaum anmerken würde, die heute lächelnd, heiter, etwas verlegen die Hand reißt, vor der Beginn der gymnastischen Übungen ein kaum noch menschlich zu nennendes Wesen. Vertieft lag sie in ihrem Bett und verunreinigte dieses jedes Bewußtsein schien in ihr gestorben, sie sprach nichts, ob, trant und schielte sie war ein Rabauer mit Keilstein. Sie ist jetzt lauter, gelächelt, frisch, an-genehm, sie arbeitet. Mag der Fall dieser Frau eine Ausnahme bedeuten, so steht doch fest, daß die Kranken im allgemeinen der Gymnastik mehr Freude, mehr Glück, also mehr Antrieb zu einer helleren, schöneren Daseinsführung erhalten. Interessant ist auch das Verhalten der Schülerinnen bei den Übungen selbst.

Irrenkliniken sind genau so oft begabte Gymnastikerinnen wie Gesunde.

Wo bei wenigen ein Rest körperlicher Erziehung aus der Jugendzeit gewahrt werden konnte, die Glieder geldehnig, gelenkig-elastisch geblieben sind, folgt der Körper mehr oder minder auto-matisch dem Appell.

Die Leiber dieser Menschen, die einmal draußen im Leben eine Arbeit verrichtet haben, sind geschnitten von deren Zweck. Das Rückenfleisch und Knochen, das sie ausfüllen, ist da immer nur ein Hohlgefäß eines Gerätes, eines Apparates. Solche Körper — selbst alle gelunden Menschen haben solche Körper — sind in irgendeiner Beziehung vertrampt. Gelunde Gymnastikerinnen verrichten täglich Entspannungsübungen die eigentlich nur die Wachstums des menschlichen Organismus wieder in ihre ursprüngliche Bestimmung versetzen sollen. Also ein physisch-motorische „Jurid zur Natur“. Bei den Geisteskranken offenbar sich in diesem Stadium die ganze dunkle Tragik ihres Leidens. Die Organe, Arme, Beine, Kump, Rachen, Hüften, Finger und Zehen sind überentwickelt, von der Jollifikation manchmal verrogen, verhärtet, verjagt. Nur ein Organ ist dem Urzustand näher und sticht oft unter diesen: das Gehirn.

Man läßt Vierzehnen. Die Patientinnen sollen sich auf allen Vieren fortbewegen. Mit der Trommel wird der Takt geschlagen. Vorgangs durchgeführt eine Übung von physisch- und Raum-Wander, treffen sie sofort, Andere stehen, um einen Takt zu spät dem Takt, wieder andere bleiben stehen, und schließlich gibt es auch noch solche, die aus der Einteilung springen, irgend etwas anderes beginnen, meist etwas ganz Tolles, eine Rede halten, schreien, singen, klagen, gestikulieren, beten. Eine heute-unmenschliche Frau, dunkelhaarig, ohne erkennbare Spur einstufiger Reize, sitzt vor dem Heizkörper getauter und spricht in die Köhren hinein. Sie „telefoniert“. Sie bildet sich ein, daß ihr Mann im Keller wohnt. Sie telefoniert mit ihm, fragt, ob er nicht doch nach Hause zum Essen komme und ähnliches. Es ist ganz so, wie wenn kleine Mädchen „Raummann“ spielen. Sie tanzen Brot und Fleisch, Gemüse, Jüder und Kräfte. Aber es sind in Wirklichkeit kleine Stüchchen Holz, Papier, Bappen. Sie spielen auch Essen. Aber sie werden niemals das Holz in den Mund stecken. Sie haben Phantasie, aber die Kontrolle des intel-legenden Zentrums bemahrt sie vor der Torheit, etwa Papier zu verschlucken.

Die Irre bildet sich nicht nur ein, daß sie telefoniert; sie ist in dem Augenblick davon überzeugt.

Man verlaufe, einem gefunden Kinde eingureden, der geborene Klagen aus Buch sei genießbar; das Kind wird klagen, bei dem Irren kann man sich ohne weiteres vorstellen, daß sie in den Buch klagen. Die Frau am Telefon aus Heilzürhen spricht noch mit anderen Teilnehmerinnen, macht der Dame vom Amt einen Krach nach dem anderen, was sie sonst spricht, ist typischer Hausfrauentrakt. Aber sie betreibt ihre Leidenschaft mit Eifer und Ernst.

Einmal machte man den Versuch, die von der Telefonmanie Befallene zu einem richtigen Apparat zu führen. Sie wußte damit nichts anzuwenden, lachte, hand verlegen, zeigte Angst. Gymnastik ist eine Sache der Disziplin. Ueberwindung von Hemmungen ist nicht Hemmungslosigkeit. Man muß freudig be-fähigt diese Wangen an festlichen Widerständen und die Bewegung der gesteuerten Gymnastikerin. Aber sie läuft ins Meer, ins Nichts. Echten sind die diomische Egoie, echter Krach an der Form, und man manchmal ähnet eine der jungen Tänzerinnen von Buch einer trunkenen Märkte. Es gibt auch solche Mädchen hier, mit gut gebauten Körpern. Die besten Erfolge zeigen sich aber bei jenen Kranken, die verhältnismäßig heilbar sind, bei denen ausgeprägten Herumtreiberinnen, den Schwächlingenn. aber sonst nicht gerade geisteskranken Mädchen, die von der fürstliche hierhergeschickt wurden. Mein, es sind nicht immer die folgämlsten Schülerinnen.

Die von der Polizei bei einer Schütztrajalla aufgefessene Nichtstuerin ist mitunter ein schwereres Objekt des gymnastischen Experiment als etwa die „Königin von Spanien“, trotzdem jene 20 Jahre

alt ist, und diese 40. Die „Königin von Spanien“ glaubt, wenn sie vom Wahn befallen ist, daß sie nicht hierher gehört; aber in ihrem lichten Augenblick ist sie davon überzeugt, daß sie sonst in der ganzen Welt nichts zu suchen hat. Das Fürstergemächchen ist immer eine Zweiflerin.

Ausbrüche

In einer Isolierzelle ein Mädchen. Dunkles Haar, schwarz, man kann sie schon nennen. Ganz still liegt sie da. Aber diese Patientin, die verhältnismäßig unglücklich war, verlor plötzlich ein Axiomat auf die Herzginn. Jetzt ist sie ganz ruhig lächelnd nach dem Buchloch hin, ein heisses, schönes Lachen. Sie ist durchaus eine sympathische Ausnahmeseigerung, inmitten der tausend ausdruckslosen „entgeisterter“ Geschäfte. Sie liegt da auf Geogras — eine Matrage könnte sie zerreißen. Sie zieht eine Decke an sich und hält sich ein, gleichsam schamhaft, denn sie hat fremde Männer-stimmen gehört, und lächelt, anmutig und schön.

Da aber ist ein fürchterlicher Schrei. Eben wird eine von einem Lockhaarschiff befallene Irre von den Wärterinnen in die Zelle geführt. Sie gebärdet sich sehr aufgeregter. Mit großer Mühe gelingt es, sie zu bändigen, nicht sie zu beruhigen. Das junge Weib schämt sich häufigen gegen die Tür. Sie schreit unaufhörlich, aber man versteht kein Wort.

Und doch hat man nicht den Eindruck von Wagnissan.

Es ist ein richtiger, sehr temperamentvoller Wut-ausbruch und wird bei allem Geräusch keineswegs unheimlich. Die Kranke ist das Opfer einer hysterie, sie könnte sich Schaden zufügen, Selbstmord begehen. Man erblickt sie dem Leben, der Zukunft. Sie kann gelunden.

Man durchwandert einen Korridor. Eine Irre folgt. Sie wird in das Zimmer zurückgeführt, aber ihre lauten Rufe gelten nach. Sie macht dem Arzt offenbar Barmherzig. Mehr ist nicht zu entnehmen. Am Garen gehen einige nette, barmhertzig-sichere und wieder erregt schwanende Damen aller Altersstufen auf und ab und sprechen von Erfolgen in der Liebe.

Das Erste, was die Besucher erhalten, sind Heiratsanträge. Eine Dame erklärt einem Besucher ohne weiteres, daß er ihr Lipp sei. Sie entwickelt ihm ihre Vermögensverhältnisse und wirbt um seine Gunst durch das Argument, daß sie französisch und englisch perfekt spreche. Andere wieder betrachten sie mit weniger Sympathie. Da sehen sich die Besucher plötzlich auf einem Haufen von Weibern umringt. Meine hübsche Berderrin folgt mich an der Hand und zerrt mich am Ärmel. Der Arzt lächelt, aber den anderen wird die Sache ungemächlich hinter ihnen ist die Tür, die zum Korridor führt, abgeschlossen worden. Die Wärterinnen glauben offenbar, daß es die Kranken sind, die sich einen Spaß machen und kommen nicht. Die Besucher klappen, aber man glaubt nicht an ihre Not. Die Beteuerungen der Dame werden immer heftiger. Da endlich wird die Tür geöffnet, weil sie nicht loslassen.

In der Männerabteilung für Arminette sind die Wärter nicht hünenhaft groß, sondern eher klein oder unter-sehlt. Hier führen im verhältnismäßigen Maßstab Irre, die aus Gefängnissen hergeschickt wurden, ein erträgliches Dasein. Ein Mann, der zu selbstständigen Zuständen verurteilt wurde, ist während seiner Strafe vom Irren ins Gefängnis und verjagt hier den Rest. Ein junger Mann mit sehr angenehmen Zügen sitzt in einer Zelle vor einer Staffelle. Er macht eine nackte Frau. Die Hände sind durchnagelt mit Nadeln, die sämtlich auf die Schuld- und Schmutzstellen kommen würden.

Der Mann lobt sein Sexualleben in Pornographien an.

Er ist sehr freundlich, verrät ein kultiviertes Benehmen, betingt sich nur, daß er nicht genügend Farben zum Malen hat. Mehr



Auf allen Vieren!

Mann hat neun Jahre Zustuhos, größtenteils vor sich. Man sagt, er dürfte bald entlassen werden. Entlassen — heißt in diesem Falle: zurück ins Zustuhos. Die Nacht kennt sich über Buch.

Strophe nachschreiben in Dunkel gebüllt — hinter der Haustür ein hoher Kopf, ein Licht, das sich bewegt. Draußen ein Mann, der einsam geht und lauernd um sich schaut. Und ich, die draußen um Einlass Nest, den hoblen, hoblen Kopf — Ich werde dem Licht geboren! Doch sind mir die Arme an die Erde gebunden. Doch habe ich nicht den Weg gefunden zu dir, du Sonne, du Licht, noch trägt mich der Leib der Menschheit, die Erde, auf daß ich aus ihm geboren werde, geboren, geboren dem Licht — Und da hinter der Haustür, der hohe Kopf, und der Mann auf der dunklen Straße, und die leere einsame Gasse, und ich, die um Einlass Nest, Ja, du bist auf meinem Lebensweg, du einfacher Mann aus dunkler Straße! Und ich bin immer auf einfacher Gasse, und will gar Haustür, zum hohen Kopf, — und das Licht — wo bleibt das Licht?

Dieses Gedicht betitelt sich „Rein Leben“. Eine Inoffizin von Buch hat es verstoff.

Wem gehört die Wohnung?

Ueber die Frage: Wem gehört die Wohnung nach der Ehecheidung? herrscht große Unklarheit. Die einen meinen, sie gehört dem Mann, die anderen meinen, sie gehört der Frau.

Die Arbeit an dem Neubau des Kreishauses der Kreistage schreiten rüstig vorwärts. Der Bau ist im Rohbau vollendet.



Vom Neubau des Kreishauses

Die Arbeit an dem Neubau des Kreishauses der Kreistage schreiten rüstig vorwärts. Der Bau ist im Rohbau vollendet.

Große Zahl von lichtdurchfluteten Büros, Konferenzzimmern usw. — auch drei Räume, die schon an hiesige Geschäfte vermietet sind, beherbergt das Kreisgebäude.

Alles in allem: Mit diesem Gebäude kann die Kreisverwaltung sowie die Vauktionen ehren.

Mätleiten am Himmel.

Am Montag gegen 20 Uhr verfuhr ich in beständiger Höhe über Merseburg ein Flugzeug mit zwei Besatzungsmitgliedern.

Der Tag des Kindes

Ein großer Erfolg des sozialistischen Kinderfestes

Hessen, 15. Juli.

Was in den letzten Bodentagen schon annehmbar Wetter, so zeigte am Sonntag der Wettergott einmal so recht, was bei ihm heute heute zu bedeuten hat.

Programmmäßig wies die auf die Kinder, in diesem Falle benannten, um die es sich dreht, mit guter Organisation trotz des Zweifels ab.

Rufen verhalten zur Festigung der Gemütskraft. Rufen verhalten und Lombola mit schönen Preisen boten Anreiz für die Erwachsenen.

Der gute Verlauf des leiblich nur so schnell zu Ende gebundenen Festes soll allen ein Ansporn sein zu einem Weiter und immer besser!

Julianumhof mit Fernbahn. Hessen, 16. Juli.

Gestern abend 11.30 Uhr erfolgte an der Straßenkreuzung der Preußen- und Merseburger Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Auto und der Fernbahn.

Käffen. Es gibt noch ehrliebe Menschen! Einen recht unangenehmen Zwischenfall fand das Kinderfest am Sonntag für den Rennwartler K. R. C. statt.

Kreis Quercfurt u. Umgebung

Zölicher Motorradunfall.

An der späten Stunde an Zögler Mühlweg der Fahrer eines Motorrades mit Beiwagen, der auf dem Fußweg fuhr, wurde überfahren.

Quercfurt. Kind überfahren.

Am Sonnabendmorgen hängten sich spielende Kinder an den letzten Anhänger eines Schleppluges.

Quercfurt. Beim Krüschenspfaden verunglückt. Ein dieser Nachbeter tut dadurch einen schweren Fall, daß der Reiter, die er zum Reiterkursen benutzte, durchfiel.

Crumpo. Wie die Wilden. Der Arbeiter A. aus Crumpo und der Fleischer G. aus Zögler waren auf der Landstraße in Streit geraten.

Freiburg (Nfrank). Erweiterung der Gertrudenschule. Die Kreisverwaltung hat beschlossen, die Gertrudenschule zu erweitern.

Kreis Sangerhausen

Sangerhausen (Stadt)

Nur noch 11 998 Einwohner! Während andere mittelstädtische Städte ihren Einwohnerstand im letzten Jahr erheblich zugenommen haben, betrug die Einwohnerzahl von Sangerhausen im Juli 1929 nur noch 11 998.

Nachte Möbel auf der Landstraße.

Ein feldarbeiter Vorfall soll sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag auf der Straße Derga-Strada zugetragen haben.

Ein recht bedauerlicher Unfall trag sich am Sonntagmittag auf dem hiesigen Sportplatz zu. Beim Fußballspiel hatte der jugendliche Knopfmacher Otto Belidde das Unglück, einen ausserordentlich schweren Sturz von der Oberkante zu erleiden.

Auf dem hiesigen Festhof wurden wiederholten Malen die Vandalen taten. Die Opfer wurden geschossen und gestochen.

Kreis Delitzsch

Delitzsch (Stadt)

Eindrehen im Waldhaus. Eindrehen hatten dem Waldhaus Jüdischen einen Besuch ab. Die Unbedingte verurteilte den Täter zu einer Haftstrafe von sechs Monaten.

Leipzig Hauptknoten.

Gefängnis für einen Kraftwagenführer. Das gemeinliche Schöffengericht verurteilte den Kraftwagenführer Karl Schlobach aus Leipzig wegen fahrlässiger Tötung zu neun Monaten Gefängnis.

und im - Programm

Leipzig: Sonntag, 17. Juli. 10.00 Uhr: Konzert der Sängerknaben. 10.15 Uhr: Konzert der Sängerknaben. 10.30 Uhr: Konzert der Sängerknaben.

Leipzig: Montag, 18. Juli. 6.00 Uhr: Konzert der Sängerknaben. 6.15 Uhr: Konzert der Sängerknaben.

Saalkreis

Der Kraftverkehr über die neue Saalebrücke.

Als die Saalebrücke an der Georgsburg bei Könnern gebaut werden sollte, tauchte immer wieder die Frage auf: Ist es notwendig, an dieser Stelle eine feste Brücke zu errichten?

Himmelsdorf. Straßenperrung.

Die Hallische Straße zwischen Lange und Pfeffers Straße wird vom 18. Juli an auf ungefähr 60 Tage gesperrt.

Himmelsdorf. Rad gegen Motorrad. In der Regenburger Straße trafen gestern ein Motorradfahrer und ein Radler zusammen.

Braschwitz. Die Schiffbrüche in Betrieb. Als Brückenarbeiter wurde von der Gemeinde der Schiffbrüche in Betrieb versetzt.

Weißen. Unbegünstigter Stand. Erneut vor Gericht. Vor dem Schöffengericht Halle wird am Dienstagmorgen erneut gegen den Privatfahrer Max Zindler ein Verfahren wegen Betrugs (mit „Nachlassen“) und Verteilung von Reichengeldern verhandelt.

Reckenlaubingen. Alle Einzelner der Gemeinde. Räumlich nach erbehalten Langlingen die Wände eines Steinbruchs und haben 18 Rollen und 7 Ästel Vieh. Es ist dieses in kurzer Zeit bezogene Vieh durch 68 Art in mehreren Bezirken. Soffentlich gelang es, die Ästel zu fassen.

Völkisch-völkchenweitsches Sommertheater.

Warum tragen die Postenrentner gelbe Uniformen?

Dixen, den 15. Juli.

Die unentgeltlichen Schlichtsammler, die jeder Bevölkerung bedürftig, ca. 15 Postenrentner und die von auswärtig mitgebrachten Postenrentnerangehörigen zusammen etwa 85 Personen — waren die Besucher der mit großem Lärm angeführten nationalsozialistischen Versammlung.

Weißenfeld. Nach einem Jahr aufgenommen.

Die Weißenfeld. Nach einem Jahr aufgenommen. Die Weißenfeld. Nach einem Jahr aufgenommen.

Provinzschmucks lüften sich aus

Zorgau, 15. Juli.

Der Redaktionsstab der „Zorgauer Zeitung“ hat in letzter Zeit neues Blut erhalten. Der ehemalige Schriftleiter Walter mußte einen neuen Mann Platz machen, der sich auch gleich seinen Assistenten, einen früheren Schauspieler, mitbrachte.

Die hiesige Arbeiterschaft hat allerdings seit langer Zeit den Kampf gegen dieses laubete Blättchen aufgenommen. In einem ihrer letzten Artikel gegen das „Volksblatt“ erklärte sich das Blatt des Herrn Schiewann zu bezeugen, das „Volksblatt“ könne sich nur durch Aufbauschung niedrigster Instanzen seinen Leserkreis erhalten.

Die redaktionelle Zeitung des Blattes befindet sich jetzt in den Händen von zwei Abenteurern.

In der Sonnabendnummer istpektakel ein gewisser „Sektor“ gegen Parteifreund Freudenthal. Für Freudenthal bedeutet es allerdings ein zu großes Übel, mit Karl Marx in einem Atemzug genannt zu werden. Die Redakteure der „Zorgauer Zeitung“ werden wahrscheinlich außer dem Wille von Karl Marx nicht viel mehr von diesem bedeutenden Rationalökonom und Sozialisten kennen. Wenn der Herr Freudenthal zu nichts mehr ausreicht, dann versucht man, die

Führer der Arbeiterbewegung mit Dreck zu besudeln.

Dann schick ich aber der Wölflin von diesen Kreisen auch in Sorgau täglich ein größerer, und wir werden diesen Reinigungsprozeß mit unseren Kräften beschleunigen.

Im allgemeinen haben wir keine Veranlassung, uns besonders um die „geistigen Erzeugnisse“ der „Zorgauer Zeitung“ zu kümmern. Aber dieses teuflische Blättchen, das sonst immer anmaßt, für die sittliche Erneuerung des deutschen Volkes einzutreten, hat bis heute nichts über den Korruptionsskandal und nichts über ihren Schein Götze gebracht.

Was man uns den Hebelanstoß zuwerfen zu werden wir ihn aufnehmen. Die deutsche Sozialdemokratie beurteilt nicht den Menschen nach dessen Tugenden und Geselechtsen, aber ob er einen Kragen trägt und eine Wägenlatte in der Hand hat, sondern nur nach seinem geistigen Können.

Stadtvorordnetenitzung. Die nächste Stadtvorordnetenitzung findet Donnerstag um 7 Uhr im Stadtvorordnetenitzungssaal statt. Auf der Tagesordnung stehen 12 Punkte. Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Die Fußball-Vereinrichtungen auf dem Bundesfest

140 Mannschaften, darunter 25 Kreis- und Bezirksmannschaften, tragen 76 Wettspiele aus - fast 300 Wettkämpfer bei den Fußballwettkämpfen

Hauptspiel: Süddeutschland - Mitteldeutschland

Die Fußballspieler haben im Laufe des Jahres ein so reichhaltiges Wettkampfprogramm und einen so bedeutenden internationalen Spielverkehr abgemittelt, daß sie glauben, das Bundesfest durchzuführen zu können ohne Fehlmesserschaf und ohne sich international betätigen zu müssen. Die Fußballspiele in Nürnberg folgen im wesentlichen dem Zweck Wettkampf zu sein.

Der Fußball- und Meisterschaftsbetrieb ruht auf diesem großen Fest der Massenbewegung. Trotzdem erhält der Fußballspieler und -anhänger ein so reichhaltiges Fußballprogramm vorgelegt, daß er nicht wüßte, welchem Spiel er den Vorzug geben soll.

Auf 20 Spielplätzen finden die Spiele statt.

Im Stadion wird sich am Freitag bis in die Abendstunden ein Programm ab, an dem vornehmlich die Auswahlmannschaften der Kreise beteiligt sind.

Wettspiele: Norddeutschland (3. Kreis) gegen Nordmitteldeutschland (11. Kreis); Sachsen (4. Kreis) - Ostpreußen (10. Kreis); Thüringen (5. Kreis) gegen Württemberg (8. Kreis) und Baden (10. Kreis) - Nordbaben (7. Kreis). Es sind dann noch zu erwähnen: Bezirks- und Städte-spiele: Oberpfälzer - Saalfelder; Berlin - Dresden; Königsberg - Jella-Mehlis. In den Abendstunden finden dann weiter in den verschiedensten Sorten auf den Vereinsplätzen der Nürnberger Arbeiterportvereine Wettspiele der örtlichen Vereinsmannschaften aus allen Gebieten Deutschlands statt, deren Spiele von Jugend und unteren Mannschaften voranziehen. Mannschaften, die sich wohl sonst kaum jemals auf Grund ihrer geographischen Lage begegnen könnten, finden in Nürnberg Gelegenheit, ein Spiel auszutragen.

Der Sonnabend sieht noch ein Kreisspiel Niederlauf (16. Kreis) - Südbaben (19. Kreis) und Spiele der Auswahlmannschaften Mannheim - Frankfurt und der Bezirke Seimensfurt - Salzgitter vor. Das Hauptinteresse wird sich aber dem Spiel der beiden Verbandsmeister

Wetden (Süddeutscher Verbandsmittler) gegen Leipzig (Mitteldeutscher Verbandsmittler)

zuwenden. Beide Mannschaften sind befanntlich bei den Vorabendspielen um die Bundesmeisterschaft knapp und überaus eng unterlegen geblieben. Nicht minderes Interesse verdient das zweite größere Sonnabendspiel, das

Städtepiel Nürnberg - Dresden.

Die Engländer haben und die vielen Schichten werden bei diesem Spiel die Kampfbühne bis auf den letzten Nagel fluten. Nebenher laufen dann noch in den Vororten die Spiele lo guter Vereinsmannschaften wie - um nur einige zu nennen - Barmen, Chemnitz-Schönan, Dresden-Heidenau, Sportfreunde, Duisburg-Deberich, Frankfurt-Bodenheim, Ober-Ostern, Hamburg-Komet, Freie Sportvereinigungen Jena, VfL Saarbrücken. Das Hauptspiel und gleichzeitig das Fußballabstufungsspiel des Festes steigt am Sonnabendabend

Liebenwerdaer Nachrichten

Bad Liebenwerda, 15. Juli.

Bräutigam

Unter Städtchen steht im Reichen des Bräutigams. An der Johannisbrücke sind die Wägenmaschinen im vollen Betrieb. Die Bräutigamspiele sind bereits fertig, die Verbindungsteile eingebaut; die Unterlage der Fahrbrücken ist im Endstadium begriffen. Vollständig gewonnen das Ganze form und Gestalt. Nicht das Wetter günstig und fördern die Arbeiten weiter lo fort, wie in der letzten Zeit, wird die Brücke bald im Rohbau fertig sein.

Die an der Höhrbrücke erbaute Kotbrücke wurde heute dem Betrieb übergeben. Gleichzeitig wird die Straße gewaschen und gerissen. Zur Regelung des Verkehrs ist ein Straßenposten aufgestellt, der den Verkehr auf der Kotbrücke überwaht. Die Arbeiten sollen auch hier lo beschleunigt werden, daß sie vor Eintritt des Winters been t sind.

Pat und Patachen auf Besuch.

Eine Senfation für Liebenwerda fanderte für den letzten Sonntag das „Schützenhaus“ an. In dem dort betriebenen Kino sollten Pat und Patachen in Lebensgröße auftreten. Entsprechend dieser Antünkung war der Saal voll besetzt. Eintrittskarten waren bei Vorarbeiten begonnen nicht mehr zu haben. Endlich, nachdem im 10. Akte die Leinwand poliert hatten, betreten die Gäste die Bühne, dem rauschendem Beifall empfangen. Zwanzig Minuten gaben sie sich redlich Mühe, das Publikum zu unterhalten. Auch die Jüweller, die an die Götze bei der beiden Darsteller nicht glauben wollten, kamen auf ihre Kosten. Durch lauten Beifall wurden beide belohnt, was mit einer Wiederholung beantwortet wurde. Ob Pat und Patachen wirklich in Liebenwerda waren, darüber freiten sich die Jüweller wohl noch heute: aber das Publikum hat seine

Senfation und der Unternehmer die Einnahme gehabt.

Drei Motorradunfälle.

Im Kreise Liebenwerda ereigneten sich am Sonntag allein drei Motorradunfälle. Alle betroffenen Personen wurden schwer verletzt. An einer durch Wegeumleitungen schwer überschrittenen Kurve bei Liebenwerda ist ein von Wien kommendes Motorrad mit Beiwagen von einem Straßengelen angefahren worden. Der Führer des Wagens erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Seine Frau, die auf dem Soziusplatz, erlitt ebenfalls schwere Unterschenkelverletzungen, während beider Kind, das im Beiwagen lag, unversehrt blieb.

Auf der Bröfener Straße bei Liebenwerda führte ein mit zwei Personen besetztes Motorrad in der scharfen Kurve bei der Höhenbahnüberführung. Der Führer erlitt ebenfalls schwere Verletzungen, eine Gehirnerschütterung, und wurde vom Kreisfrankenamt, das gerade die Opfer des Liebenwerdaer Unfalls forbrachte, mit noch Lauchhammer genommen.

Bei Müdenberg stieß ein Motorradfahrer in voller Fahrt gegen eine aus dem Boden ragende Baumwurzel. Das Motorrad überstürzte sich. Der jugendliche Fahrer wurde mit einer schweren Gehirnerschütterung in das Krankenhaus-Lauchhammer eingeliefert.

Wo hört die Heimat auf und fängt die Fremde an? Es liegt daran, wie weit das Herz ist aufgetan. Ein enges Herz, das sich verzieht im Winkel hat. Es findet fremdes Land drei Finger von der Stadt; ein weites aber hat das Herzlein sein genannt. Als wie vom Himmel wird die blühende Welt umspannt. Rüdert.

Leistungsfähige Spezial-Firmen

Gaskocher Beleuchtungskörper
Stadtgeschäft Halle
für Gas-, Wasser- und Elektrizitätsanlagen, GmbH.
Gr. Ulrichstraße 54 :: Telephon 25654

Unsere Freunde
und Leser wollen bei ihren Ausflügen in allen Wirtschaften und Cafés das „Volksblatt“ verlangen. Nur so wird erreicht, daß überall unser Blatt ausliegt



Bei Karstadt kaufen heißt gut und billig kaufen

Steintor-Bad
neben Walhalla. Haltestellen der Linien 1, 2, 4 und 5
Massagen, Bestrahlungen und Bäder jeder Art

Gebrüder Bocklich, Halle a. S.
vormals Traugott Bocklich sen.
Fernruf 25430, 21815, 29403. Telegr.-Adr.: Bocklichsentor
Import von
Gemüse, Obst, Südfrüchte, Westindische Bananen

Anzug und Mantel von Weiss
Halle am Markt - Merseburg, Kl. Ritterstraße 6

Engelhardt-Biere
Brauerien für Mitteleuropa in:
Halle a. S., Merseburg, Sangerhausen

PAUL BERTRAM
Baustoffe
Pflastersteine
Schotter usw.
G. m. b. H., HALLE (SAALE)

KURT JÄHNIG
Elektrische Licht-, Kraft- und Signal-Anlagen
Fernruf 21235, 21937 Halle-Saale Lindenstraße Nr. 67

Kauf nur im
Fahrradhaus „Frisch auf“
Halle an der Saale, Harz 42-44
Fahrräder, Nähmaschinen, Spredapparate
Ersatzteile • Eigene Reparatur-Werkstätte

Alfred Koch, Fleischermeister
Halle a. Saale, Gütchenstraße 15, Tel. 23487
(Ecke Ludwig-Wucherer-Straße)

Prima Fleisch- und Wurstwaren

OPEL, das wahre Volksauto
Personen- und Lieferwagen Bequeme Teilzahlung
Opel-Generalvertretung **OTTO KUHN, HALLE A. S.** Merseburger Str. 32, Tel. 26619

